

Grammatik

Plusquamperfekt

Dat Plusquamperfekt wät beldet: Imperfekt von de Hilfsverben „hätten“ of „sien“ tesammen met dat Partizip Perfekt von dat Verb.
Bispiell: Du häddst betahlt. (Du hattest bezahlt.) He wör wegelaupen. (Er war weggelaufen.)

Passiv

Bes nu hento wören alle Konjugationsfuormen von Verben Aktivfuormen (Tätigkeitsformen). Jüst so äs in't Hauchdütske giff't auk in Plattdütsk de Passivfuorm (Leideform).

Dat Passiv wät met dat Hilfsverb „wären“ un dat Partizip Perfekt von dat Verb beldet.

Bispiell: Aktivfuorm: Ick seih. (Ich sehe.) Passivfuorm: Ick wär seihen. (Ich werde gesehen.)

De Passivfuormen von de Verben giff't, jüst so äs de Aktivfuormen, in vielle verschiedene Tiedfuormen.

Dat Passiv giff't in twee Varianten, de met unnerscheidlicke Hilfsverben beldet wät:

- a) dat „Vorgangspassiv“ – met dat Hilfsverb „wären“: De Dür is tosluuten. (Die Tür wird zugeschlossen.)
b) dat „Zustandspassiv“ – met dat Hilfsverb „sien“: De Dür is tosluuten. (Die Tür ist zugeschlossen.)

Owver: Von Vielle Verben giff't kin Passiv! Slaopen – ick wär slaopen (ich werde geschlafen) – dat kann man nich seggen!

Bispiell: Präsens: Aktiv: ick seih (ich sehe) Passiv: ick wär seihen (ich werde gesehen) Imperfekt: Aktiv: ick saog (ich sah) Passiv: ick wor seihen (ich wurde gesehen) Futur: Aktiv: ick sall seihen (ich werde sehen) Passiv: ick sall seihen wören (ich werde gesehen werden) Perfekt: Aktiv: ick häff seihen (ich habe gesehen) Passiv: ick sin seihen wören (ich bin gesehen worden) Plusquamperfekt: Aktiv: ick hadde seihen (ich hatte gesehen) Passiv: ick wor seihen wören (ich war gesehen worden)

Interrogativpronomen

well – wer wat – was Bispielle: Nominativ: Well/Wat is dat? – Wer/Was ist das? Genitiv: Well sin Hus is dat? – Wessen Haus ist das? Dativ: Well häört dat Hus? – Wem gehört das Haus? Akkusativ: Well/Wat häss du in dat Hus seihen? – Wen/Was hast du in dem Haus gesehen?

wuviell – wieviel Bispiell: Wuvielle Rausen sind dat? – Wie viele Rosen sind das?

wecke (welche/welcher/welches) Singular Nominativ: wecke (m), wecke (f), wecket (n) Dativ: wecken (m), wecke (f), wecket (n) Akkusativ: wecken (m), wecke (f), wecket (n) Plural: wecke (m), wecke (f), wecke (n)

Vokabeln

Ärs: Hinterteil Anfank, Anfänge (m): Anfang aolt: alt Beld, Beller (n): Bild blaihen, blaihide, blaiht: blühen Bok, Böker (n): Buch Brühm, -e (m): Bräutigam Brut, Bruten (f): Braut dobi: dabei enig: einig Familgenfier, -fiern (f): Familienfeier fröher: früher Gieggendeel, -e (n): Gegenteil Gieggenstand, -stänne (m): Gegenstand heelen, heelde, heelt: heilen hento: hin Hiärfst (m): Herbst Hochtied, -en (f): Hochzeit Husholtsgeld (n): Haushaltsgeld läten (n): Essen kiärklick: kirchlich Kiärmiss (f): Kirmes Klederschapp, -schäpp (m): Kleiderschrank [wat] Lüttket: [was] Kleines, ein Baby mehrstied: meistens Mülken, Mülkes (m): Küsschen Naohber, -s (m): Nachbar Nieigkeit, -en (f): Neuigkeit Sake, -n (f): Sache Schäöre, -n (f): Scherbe siecker: sicher sonnern: sondern Struk, Strüke (m): Strauch Tiedfuorm, -en (f): Zeitform unnerscheidlick: unterschiedlich unnerwäggen: unterwegs unniwis: verrückt Utstüer (f): Aussteuer vertellen, vertall, vertallt: erzählen Wuhnunk, -gen (f): Wohnung

Familgenplanung

Manni, fief Jaohr aolt, mäck sick graute Gedanken üöwer sine Familgenplanung. Nao 'ne ganze Tied kümp he bi sinen Vadder an: „Papa“, segg he to em, „ick weet, wat ick do. Wenn ick graut sin, dann hieraode ick Oma.“ De Vader is bass erstaunt un segg to Manni: „Du wuss mi ene Moer hieraoden?!“ „Worüm dann nich,“ segg Manni, „wat is dann dobi? Du häss doch auk mi ene Moer hieraot!“

Rita und Rudolf Averbek (2007): Dat Mönsterländer Platt. Lehrbuch mit umfangreicher Grammatik und zahlreichen Literaturbeispielen. Für Schule, Studium und Selbststudium. Gut-Verlag. ISBN 3-89714-497-2

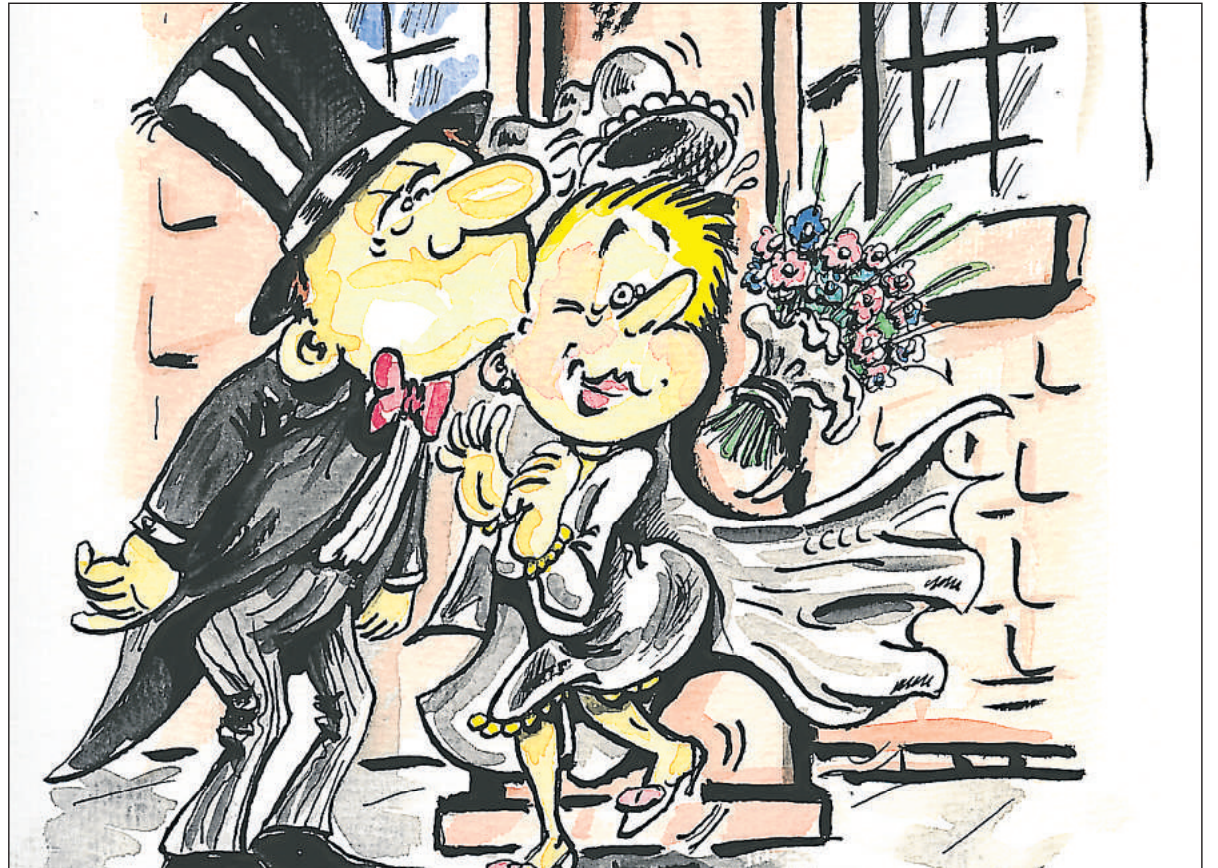
Zum Nachlesen gibt es die Lektionen im Internet. Die gesprochenen Texte können auf der Webseite angehört oder heruntergeladen werden.



www.die-glocke.de

Wi wilt hieraoden!

Wozu eine Beule am Kopf nicht alles gut ist: Nachdem sich Sarah und Lars im Karneval kennengelernt hatten, weil sie ein Bonbon an den Kopf bekommen hatte, sollen jetzt die Hochzeitsglocken läuten.



Sie dürfen die Braut jetzt küssen: Sommerzeit ist Hochzeitszeit. Dazu gehört selbstverständlich ein Polteraabend und ein Junggesellen- beziehungsweise Junggesellinnenabschied. Karikatur: Uwe Gehrman

De unwiese Karnevalstied in Biäckem was lange vörbi. De Sonnenblomenkostüme von Sarah (S) un Julia (J) hängen all lange wier in'n Klederschapp un – Rumskeddi! – et blaiheden üöwerall richtige Sonnenblomen. Sarahs Karnevalsbiüll – Sarah was von en Bömsken an'n Kopp druopen wören – was vullständig afheelt, un äs de Hiärfst in't Land trock, dao was egentlick von den Karneval bloß eens bleeven: Lars (L), de Karnevalsbuer. Wu dat so is: Sarah un Lars wören sick naiger kummen un wanners enig wören. Se hadden iähre Pludden bine smietten un wören in ene Wuhnunk in Üöle tesammen trocken. Kuott vör Wiehnachten wören Thomas (T) un Sarahs Twiesse Julia up Besök.

L: Sitt't ji alle? T: Wat is dat dann för 'ne dämlieke Fraoge? Du süht doch, dat wi sitt't! S: Lars wull doch bloß siecker sien, dat ji nich vör Schreck lang henslaohen könnt. Wi wilt ji doch wat vertellen. Julia reet de Augen laof: „Is bi ju wat Lüttket unnerwäggen?“ L: Nä, dat nich! Viell leiger! S: Wi wilt hieraoden! T: Hieraoden?!? Dat kann enen ja würklick von'e Beene hauen! J: Ja, dat sind doch äs gutte Nieigkeiten! De iärste Hochtied in usse Clique!

T: Wat hadden ji dann dacht, wann de Hochtied sien sall? S: Naichst Jaohr Anfank Oktober. L: Dann sind kine Ferien, kine Schützenfeste, kine Kiärmissen... T: ... kin Karneval... S: ... un et is nich so heet, un mehrstied is auk noch schön Wi-ähr. L: Wi wilt 'ne richtige Hochtied maken met allem drüm un dran: met Polteraabend... J: Kin Junggesellenabschied in Mönster met dine Kumpels? S: Nä! Wi häfft us dat anners üöwerlegt. Wi makt 'n Polteraabend. Schöören brengen Glück. Ick häff nie haort, dat Unwies-Wiärks-Maken bi'n Junggesellenabschied Glück brengen sall, un Glück könnt wi gutt bruken. T: Wilt ji dann auk kiärklick hieraoden? L: Natürlich! De Hochtied in'n Oktober i s de kiärklike Hochtied. De standesamtlicke Hochtied makt wi 'n paar Wiäcken fröher. J: Wenn ick mi dat so vorstelle: mine Twiesse kümp äs Brut in Witt ut'e Kiärk, iähren Brühm tieggen sick, de beiden giefft sick 'n Mülken, de Naoberblagen haolt 'n Strick, um von den Brühm 'n bittken Geld te kriegen. Un aobends nao't läten wät de Brut entführt, un de Brühm mott sine Brut söken... T: ... un midden in'e Nacht giff't

'nen Sleierdanz, un för 'n Daler draff jedereen met de Brut dancen, domet de Brut auk 'n bittken Husholtsgeld för de iärste Wiäcke hät. S: Un wenn ick dann den Brutstruk ächten üöwer den Kopp wegsmiet, dann mott Julia uppassen, dat se den Struk upfänk. L: Ji sind doch wull de naichsten! T: Nu äs wat anners! Wenn ji so traditionell hieraoden wilt, wu süht dat met 'ne Verlobunk ut? S: Dao geiht't doch vunaobend egentlick um! De Verlobunk sall naichsten Rausenmaondag sien. J: Dat is 'n gutten Termin! Dann mött't wi wenigstens nich nao'n Rausenmaondagszug hengaoen. T: Un dann könnt us auk kine Bömskes an'n Kopp smietten wören. L: Dat sall einfach bloß 'ne schöne Familgenfier wören. S: Bi us te Hus. J: Wielt't usse Öllern dat all? S: Siecker doch. De häfft owver noch nicks wiederverteilt. T: Du Lars, aolle Frönd! Dat kümp mi alle so plötzlick. Jüst sind wi noch up'n Karneval west un – Rumskeddi! – bis du all half verhieraot't. Häss du di dat auk gutt üöwerlegt? L: Du, Thomas, aolle Frönd! Denk du leiwer an di söwst un dat, wat di blaihet, wenn Julia dat Brutstriüksken von Sarah upfangen hät!

Nu sin ji dran

Übung I

Fraogen to'n Text – bidde in vullständige Sätze antwoarten!

- 1. Wu heet't de veer jungen Lüde, de sick in düssen Text unnerhaolt?
2. Küert de veer üöwer iähren naichsten Urlaub?
3. Is dat waohr, dat sick Lars un Sarah Ostern verloben wilt?

Lösungen: 1. De veer jungen Lüde heet't Sarah, Lars, Julia un Thomas. 2. Nee, de veer küert üöwer de Hochtied von Sarah un Lars in't naichste Jaohr. 3. Nee, Lars un Sarah wült sick up den naichsten Rausenmaondaag verloben.

So segg m' t up Platt

To (lange gesprochen) Mak de Dür to! Mach die Tür zu! To, kumm met! Los, komm mit! Jau, män to. Ja, nur zu. Seih to! Abschiedsgruß Tee (betont = lang gesprochen)

De Baum was ümmer all graut, owver mittlerweile is he tee graut. Der Baum war immer groß, aber mittlerweile ist er zu groß. Te (unbetont, = kurz gesprochen) Dat is te düer. Das ist zu teuer.

Sprückwörde und Redensarten

Man kann nich met enen Ärs up twee Hochtieden dancen. (Man kann nicht zwei Dinge gleichzeitig machen.) Se drüog de Utstüer unner de Schüötte. (Sie war bei der Hoch-

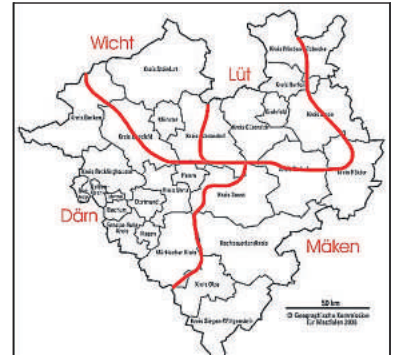
zeit schwanger.) Hieraoe Naobers Kind un kaupe Naobers Rind, dann wäs'e nich bedruogen. (Heirate Nachbars Kind und kaupe Nachbars Rind, dann wirst du nicht betrogen.)

Wicht, Därn, Lüt und Mäken

Dass in den westfälischen Mundarten die Tiere und Pflanzen eine große Bezeichnungsvielfalt aufweisen, ist nicht überraschend. Aber auch bei Bezeichnungen für Menschen finden sich oft mehrere Varianten nebeneinander. Das „kleine Mädchen“ ist ein gutes Beispiel hierfür: Im westfälischen Platt gibt es sogar vier verschiedene Bezeichnungen, die sich das Gebiet untereinander aufteilen (siehe Karte). „Wicht“ sagt man im Nordwesten Westfalens zum Mädchen. Das

Wort wurde schon im Mittelalter für ein kleines Kind verwendet, danach ist allerdings im Münsterland (wie auch im Emsland und in Ostfriesland) die Bedeutung auf das weibliche Kind eingeeengt worden. Im Südwesten Westfalens ist – wie auch in weiten Teilen Niedersachsens – das Wort „Därn(e)“ für das Mädchen üblich. Es ist identisch mit dem hochdeutschen Wort „Dirne“, das ursprünglich „Jungfrau“ bedeutete. In einem Gebiet etwa zwischen

Beckum – Osnabrück – Minden – Detmold heißt das kleine Mädchen „Lüt, Luit“ oder ähnlich. Dabei handelt es sich um die Einzahlform zu niederdeutsch „Lüde“, hochdeutsch „Leute“, die sich dort zur allgemeinen Bezeichnung für „Mädchen“ entwickelt hat. „Mäken, Maiken“ wird im Hochsauerland und weit darüber hinaus gesagt. Das Wort ist wie hochdeutsch „Mädchen“ eine Verkleinerungsform zu „Magd“. Dr. Markus Denkler



In unterschiedlichen Regionen Westfalens gibt es in Plattdeutsch unterschiedliche Ausdrücke für das Wort „Mädchen“.

Nu sin ji dran

Übung II

Üöwersett in't Plattdütske! Bispiell: Martina hatte vergessen, Kaffee einzukaufen. Martina hadde vergiäten, Kaffee intakeupen.

- 1. Der Lehrer hatte einen Fehler gemacht.
2. Das Buch war verloren gegangen.

1. Der Lehrer hatte einen Fehler gemacht. De Lährer hadde nen Fehler makt. 2. Das Buch war verloren gegangen. Dat Bok was verlorren gegangen.

Lösungen: 1. Der Lehrer hatte einen Fehler gemacht. De Lährer hadde nen Fehler makt. 2. Das Buch war verloren gegangen. Dat Bok was verlorren gegangen.

Verben

bedreigen (betrügen): Präsens: ick bedreig, du bedrügg, he/se/et bedrügg, wi/ji/se bedräigt Imperfekt: ick bedrog, du bedrüögs, he/se/et bedrog, wi/ji/se bedrüögen Partizip Perfekt: bedruogen

blieben Partizip Perfekt: bliebben drüewen (dürfen): Präsens: draff, draffs, draff, drüfft Imperfekt: droff, droffs, droff, droffen Partizip Perfekt: drofft

blieben (bleiben): Präsens: blief, bliffs, bliff, blieft Imperfekt: bleef, bleifs, bleef

kaupen (kaufen) Präsens: kaup, köffs, köff, kaupt Imperfekt: koff, koffs, koff, koffen Partizip Perfekt: kofft